

Zahnhygiene – mehr als nur Kosmetik

Damit Ihr Hund auch morgen noch kraftvoll zubeißen kann

Zu einem Hund, der vor Vitalität strotzt, gehören auch gesunde Zähne. Ein Welpen ist vier bis fünf Wochen alt, wenn er seine ersten Milchzähne bekommt. Schon drei Monate später werden diese nach und nach durch die bleibenden Zähne ersetzt. Abgeschlossen ist der Zahnwechsel im Alter von sechs, sieben Monaten. Die meisten Hunde haben dann 42 Zähne, die ein Leben lang halten müssen. Doch viele von ihnen leiden unter Zahnproblemen, die ihr Wohlbefinden und ihre Gesund-

heit beeinträchtigen. Der Grund: Ungenügende Zahnhygiene! Folgen können sein: übel riechende Zahnbeläge, gefährlicher Zahnstein am Übergang zum Zahnfleisch, Schmerzen, Appetitlosigkeit oder Schwierigkeiten beim Kauen, Zahnfleischentzündung (Parodontose), Verlust von Zähnen sowie im schlimmsten Fall Gesundheitsschäden an Organen wie Herz oder Nieren.

Saubere Zähne und ein gesundes Zahnfleisch sind deshalb nicht nur Kosmetik, sondern schützen Ihren Hund vor diesen bösen Folgen. Ganz wichtig: Lassen Sie unbedingt regelmäßig Zahnstein entfernen! Beläge resultieren aus dem Wachstum von Bakterien. Zahnstein entsteht durch die Mineralisierung von Belag und beginnt oft schon nach dem Zahnwechsel. Einige Hunderassen (z.B. Pudeln) sind davon besonders oft betroffen. Anfällig sind vor allem die Reißzähne und der Unterkiefer.

Aber Vorsicht! Versuchen Sie auf keinen Fall selbst mit irgendwelchen Instrumenten (etwa Nagelfeilen) den Zahnstein zu entfernen! Dies kann zu erheblichen Verletzungen führen. Lassen Sie die Behandlung unbedingt von einem Tierarzt oder einem erfahrenen Dog-Groomer durchführen.



Für kräftige Zähne: Lassen Sie bei Ihrem Hund regelmäßig Zahnstein entfernen!

Kastration wegen Verhaltensproblemen?

Es gibt gute Gründe für und gegen die Ausschaltung der Sexualfunktion

Die Kastration – unter Hundehaltern gibt's kaum ein anderes Thema, über das so kontrovers diskutiert wird. Eine Kastration macht den Hund unwiderruflich unfruchtbar. Beim Rüden werden die Hoden, bei der Hündin die Eierstöcke und manchmal auch die Gebärmutter entfernt. Die Vorteile:

- ▶ Ungewollte Trächtigkeiten werden vermieden
- ▶ Vorbeugende Maßnahme gegen Hodenkrebs
- ▶ Eine kastrierte Hündin wird nicht mehr läufig
- ▶ Es werden keine Rüden mehr angezogen
- ▶ Keine Gefahr mehr von Scheinträchtigkeiten
- ▶ Das Risiko von Gesäugetumoren wird (bei Frühkastrationen vor der ersten oder zweiten Läufigkeit) ausgeschlossen bzw. minimiert
- ▶ Hormonbedingte (!) Verhaltensprobleme KÖNNEN positiv beeinflusst werden

Wichtig: Die Kastration ist kein Allheilmittel für Verhaltensprobleme und ersetzt nicht die nötige Erziehung. Es können nur die Verhaltensprobleme beeinflusst werden, die über die Sexualhormone gesteuert werden (z.B. ein aggressives Verhalten, das nur während der Läufigkeit auftritt). Die Kastration erzielt definitiv keinen Effekt bei Aggressionen, die beispielsweise im Zusammenhang mit Futter oder territorialem Verhalten stehen.

Gründe, die gegen eine Kastration sprechen:

- ▶ Risiko durch Narkose
- ▶ Eingriff in den natürlichen Hormonhaushalt
- ▶ Beeinträchtigung des Stoffwechsels möglich
- ▶ Veränderungen des Fells können auftreten

Fazit: Kastration – ja oder nein? Beim Rüden ist diese Frage nicht eindeutig zu beantworten. Nach sorgfältiger Diagnose durch einen Tierarzt kann sie in Einzelfällen empfehlenswert sein. Bei Hündinnen gibt es nur wenige Gründe, die dagegen sprechen. Insbesondere Krebsrisiko und Scheinträchtigkeit sind gute Pro-Argumente.



Nach der Kastration: Golden Retriever Paula in einem „Body“, der die OP-Narbe schützt

Hundstage

Kenzos Kolumne



Hallo Leute, ich bin ja nicht eingebildet, aber mal ehrlich: Ein Leben ohne uns Hunde ist für Euch doch nur halb so schön. Stimmt's? Auf jeden Fall würdet Ihr Menschen unzählige wunderschöne Augenblicke verpassen. Für alle, die (noch) anderer Meinung sind, habe ich zehn gute Gründe, einen Hund zu lieben: 1. Was kann es Schöneres geben, als den Tag mit einem Spaziergang bei Sonnenaufgang zu beginnen? 2. Wir haben ein sooo kuscheliges Fell. Hey, wer es noch nicht wusste: Uns zu streicheln – das allein reicht aus, um bei Euch Stress abzubauen. Das haben Forscher nachgewiesen. Ist das nicht fantastisch? 3. An alle Couchpotatoes: Ohne uns würdet Ihr wahrscheinlich gar nicht mehr vor die Tür gehen. Seht Ihr, wir tun Euch einfach gut. 4. Wir machen Euch klar, dass es kein schlechtes Wetter gibt, sondern nur schlechte Kleidung. Klar, auch wir gehen lieber bei Sonnenschein spazieren als bei Regen. Aber wenn wir raus müssen, spielt das Wetter keine Rolle. Ihr geht ja auch nicht nur bei Sonnenschein auf die Toilette. 5. Mit einem Hund zu leben, ist tausendmal besser als allein. Denn wir sind verdammt gute Zuhörer. Na ja, zumindest können wir sehr verständnisvoll schauen, auch wenn wir kein Wort von dem verstehen, was Ihr uns so erzählt. Und wir quatschen nie dazwischen. 6. Unserem Rudelführer vertrauen wir blind. Bei ihm fühlen wir uns immer sicher. Wir sind also am liebsten mit Frauchen und Herrchen zusammen. Das ist für uns das Größte! 7. Man kann durch uns nette Bekanntschaften machen und sich dann mit anderen Hundebesitzern austauschen – etwa über so tolle Dinge wie Hundefutter ;-) 8. Weil wir so clever sind, fordern wir Euch auf, uns etwas entgegen zu setzen. Das machen wir natürlich nur, um Euren Verstand zu fördern. 9. Weil wir Euch zu besseren Menschen machen. 10. Ich zitiere aus „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe: „Dem Hunde, wenn er gut erzogen, wird selbst ein weiser Mann gewogen.“ Wuff! Wuff!